

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

21.1.1880 (No. 435)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907796)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R. Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicile in allen größeren Städten; Adolph Hoffe in Berlin und dessen Domicile in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dat.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neohaus in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 435.

Brake, Mittwoch, 21. Januar 1880.

5. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Die zahlreichen Gerüchte von russischen Truppenansammlungen an der deutschen und österreichischen Grenze werden der Petersburger Regierung wieder etwas unbehagen. Wenigstens bezieht sich heut der offiziöse Petersburger Telegraph, eine Erklärung des „Russischen Invalide“ mitzutheilen, in welcher die sensationellen Meldungen ausländischer Blätter über Kriegsvorbereitungen Russland an seiner Westgrenze für vollständig unbegründet und aus der Luft gegriffen und den mit den Nachbarstaaten bestehenden guten Beziehungen nicht entsprechend bezeichnet werden. Durch die Friedensliebe Russlands sei noch im vorigen Monat eine Herabsetzung der Armee um 36.000 Mann unter der Friedensstärke angeordnet worden, weitere Friedensmaßregeln in Betreff einer Heeresreduktion seien in Aussicht genommen. Der russische Invalide ist das Organ des Kriegsministers und die Erklärung hat somit Anspruch auf Beachtung.

* Wie die „Gazeta torunsta“ schreibt, sind die Landräthe in der Provinz Westpreußen durch eine Circularverfügung des Ministers des Innern auf sozialistische und nihilistische Tendenzen hingewiesen, welche sich unter der polnischen Bevölkerung geltend machen sollen. Es soll den staatsgefährlichen Antrieben von vornherein ein Dämpfer aufgesetzt werden.

* Sicherem Vernehmen nach steht die Aufhebung jener Kohlentarife, die vor einem Jahr für den Transport ober-schlesischer Steinkohle nach Ost- und Westpreußen als Ausnahmetarife festgesetzt wurden, zum 15. März d. 3. bevor.

* Der Herzog Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist am Herzschlag gestorben.

* Die Ziele der deutschen Reichsregierung in den weiten Südräumen werden vielfach als so bescheiden, nur auf das nächstliegende und das rein kommerzielle Gebiet beschränkt hingestellt, daß eine nebenfällige Bemerkung des sächsischen Ministers von

Kostitz-Wallwig von Interesse ist, welche derselbe in der Dresdener zweiten Kammer bei Gelegenheit des Etats der Gefängnisse und Versorgungsanstalten gethan. Derselbe gab zu, daß die Gerüchte, wonach sich der Reichskanzler mit dem Gedanken der Errichtung einer überseeischen Verbannungstation für Verbrecher trage, in so fern einen Schein von thatsächlicher Begründung haben, als im Bundesrath diese Frage, weniglich vorerst nur akademisch, aufgeworfen und behandelt worden wäre. Ein weiteres Eingehen auf dieselbe hätte vorläufig nicht stattgefunden.

* Der Reichstag wird auf den 12. Februar einberufen werden.

* Das Kriegsgericht hat Herrn von Stosch Unrecht gegeben und ganz im Gegentheil zu dessen Behauptungen im Reichstage den Geschwaderchef Batich verurtheilt und den Commandanten des „Großer Kurfürst“, Grafen Monts, freigesprochen. Bei beiden Personen ist eine allerhöchste Intervention erfolgt, indem Herr Batich begnadigt, Graf Monts aber durch Cabinetsordre davon unterrichtet worden ist, daß in gewissen Verhältnissen ein mit besonderer Verantwortlichkeit belasteter Offizier, wenn auch freigesprochen, „moralisch sich selbst doch nicht von aller Schuld werde freisprechen können.“ Man erwartet, daß Graf Monts in Folge dessen seinen Abschied nehmen werde.

* In Westdeutschland klagen die Müller darüber, daß sie noch immer nicht wissen, wie sie hinsichtlich der Mälzergütung des Getreidezolls beim Export von Weizen gestellt werden sollen. Auf wiederholte Anfragen ist keine Antwort erfolgt. Inzwischen geht der Weizenexport, welcher für die dortige Mälzindustrie von Wichtigkeit ist, täglich in dem Gange. Vorläufig wird freilich noch zollfrei importirtes Getreide verarbeitet, jedoch ist der Zeitrauh nicht mehr fern, wo die Mälzer zollpflichtiges Getreide, wenigstens in einigen Qualitäten, importiren müssen. Jede Calculation würde unmöglich sein und der Abzug thatsächlich ins Stocken gerathen, wenn nicht bis dahin die betreffenden Instructionen in Berlin endlich ausgearbeitet sind.

* Im Monat November v. J. hat das preussische Heer (einschließlich der sächsischen und württembergischen Armeekorps) im Ganzen 90 Mann durch den Tod, darunter wiederum 18 durch Selbstmord, verloren. Sich über die letztere Ziffer Betrachtungen zu erlauben, wird von den Offizieren als reichsfeindlich und revolutionär bezeichnet.

* In der Kirche St. Augustin in Paris wurde am 15. Januar eine Gedenkfeier für Napoleon III. gehalten, zu der sich in und vor der Kirche etwa 2000 Personen eingefunden hatten. Der Prinz Napoleon Jerome wurde ehrerbietig von der harrenden Menge begrüßt, doch wurde jede weitere Annäherung vermieden. Als aber Paul Cassagnac aus der Kirche trat, liefen ihm seine besonderen Anhänger nach und riefen: „Cassagnac hoch! Das Kaiserthum soll leben!“ Cassagnac, der von einigen Polizeibeamten begleitet wurde, wandte sich an der Rue de Boulogne nach um und hielt folgende Anrede: „Rehret heim in Ordnung, meine Freunde! Frankreich ist unglücklich, doch nicht für lange Zeit. Das Kaiserthum folgt Euch auf den Fersen!“ Die Polizei enthielt sich jeder Intervention und die Volksmenge verließ sich ruhig.

* Ein Telegramm des „D. M. B.“ aus Pest vom 18. Januar lautet: Der geistige Abend ist ruhig verlaufen; doch sind für heute Nachmittag Arbeiterdemonstrationen angekündigt, wogegen die Polizei alle Maßregeln getroffen hat. Der Stadthauptmann Taibz erließ diesbezüglich einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er sämmtlich die Familienväter anfordert, bei etwaigen Unruhestörungen ihre Mitglieder zu Hause und die Hausihore und Läden innerhalb des Stadtrayons geschlossen zu halten, damit nicht die Angeln der eventuell ausgebotenen Truppen mit den Schuldigen auch Unschuldige treffen.

* Ueber den Zusammenstoß der Montene-

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Hangend und kaum wagen, aufzusehen, folgte Hedwig dem Baron, als derselbe sie aufforderte, ihn nach seinem Zimmer zu begleiten, wo der Brief war, den er ihr geben wollte.

„Des Todten letzten Willen muß man ehren, Hedwig,“ begann er, sanft ihre Hand fassend. „Indem ich Dir diesen Brief übergebe, vertraue ich Deiner Seelenkraft. Weibe immerhin einem Menschen Deine Thräne, der durch die Bande des Blutes uns nahe stand; aber traure nicht um den Tod eines Unwürdigen, dessen Leben uns Weiden nichts als Schmerzen brachte. Ihn selbst konnte nur noch der Tod aus einem schmachvollen Leben retten.“

Schweigend wollte Hedwig den Brief nehmen und damit das Zimmer verlassen.

Der Baron hielt sie an der Hand zurück, führte sie nach einem Sessel und sagte:

„Nicht doch, liebes Kind! Den Brief mußt Du hier lesen und ihn mir für alle Zeiten überlassen. In Deiner Händen soll keine Erinnerung an ihn bleiben.“

Hedwig wurde das Vernehmen ihres Vaters immer merklicher. Wenn er schon Alles wußte, weshalb sprach er nicht, überhäufte sie nicht mit Vorwürfen: strafe sie nicht mit Verbannung aus seiner

Nähe? — Oder hatte Arnolds Tod ihre Schuld geführt? —

Schnaber durch einen Laut etwas von allen diesen sie bestürmenden Empfindungen zu verdrängen, ließ sie sich vom Baron auf den Sessel niederdrücken, entfaltete den Brief und las:

„Meine Hedwig!

Wenn Du diese Zeilen erhältst, bin ich nicht mehr auf dieser jämmerlichen Erde. Ich gebe zu, daß ich nicht so ganz richtig gelebt habe, aber seinem Schicksal entgeht Niemand, ich war der echte Sohn meiner Eltern. Zürne mir nicht, wenn ich, meines unglückseligen Daseins müde bin, mir eine Kugel in den Kopf schieße. Fort müssen wir ja doch Alle, und schließlich bleibt es sich gleich, wann und wie es geschieht. Ich habe darüber immer meine eigene Philosophie gehabt. Dir habe ich für Deine innige Liebe auch nichts als Kummer gebracht, und fühlte es sehr gut, daß ich des Besitzes eines Engels, wie Du einer bist, nicht würdig war. Deshalb soll mein Tod wenigstens etwas Gutes bringen, er giebt Dir Deine Freiheit wieder. Vergiß mich und lerne einen Besseren, als ich war, lieben. Mit diesem Wunsche scheidet ich von Dir, von Dir, Du einziges Wesen, vor dem ich empfand, daß ich ein irdischer Mensch war. Dein Arnold.“

Mit unsagbaren Gefühlen hatte Hedwig den Brief bis zu Ende gelesen, ihre Hände mit dem Papier sanken schlaff in den Schooß.

Der Baron, der so lange am Fenster gestanden,

trat wieder zu ihr, und ihr Haupt zu sich emporhebend, sah er ihr ernst in die Augen.

„Du leidest, Hedwig?“

„Mein Vater!“

„Du liebst ihn noch, ich lese es an der Erschütterung in Deinen Zügen. Hedwig, beantworte mir diese Frage!“

„Nein, mein Vater,“ entgegnete Hedwig mit fester Stimme, und wich den forschenden Blicken des Barons nicht aus. „Ich liebe ihn nicht mehr. — Aber ich traure dennoch um den, der das Diadem meiner Liebe einst getragen. — Sein Ende war gewiß schrecklicher, als seine Zeiten es sagen, und das erschütterte mich. Jedoch jetzt bin ich schon wieder gefaßter, erzähle mir Alles. Wo fand man den Unglücklichen?“

„Im Walde, neben der Cremitage.“

Hedwig, die schon vom Sessel aufgestanden war, sank wieder darin zurück.

„Du leidest doch sehr!“ sagte der Baron.

„D nein, nein!“ erwiderte sie. „Laß mich nur erst Alles wissen! Wann fand man denn seinen Leichnam?“

„Am zwölften März früh Morgens entdeckte ihn der Förster.“

„Und weiter fand man nichts bei ihm, als diesen Brief?“

„D doch! Es war ein Portefeuille dabei, in dem sich viele unbezahlte Rechnungen und einige Notizen über ausgesetzte Wechsel befanden. Du siehst, er hat nicht verfehlt, auch mit ihm auch noch über

grüner mit den Albanen erfährt das D. M. V. Folgendes: „Der Matinal meldet, daß die Montenegriner in der Nacht vom 6. Januar das Dorf Metre angegriffen und 200 Stück Vieh mit sich fortgeführt haben. Als am folgenden Tage die Montenegriner mit beträchtlichen Kräften von den Seiten aus gegen Garigue und Blawa vorrückten, beillte sich die Besatzung, ihnen lebhaften Widerstand zu bereiten. Nach einem blutigen Gefecht, in welchem die Montenegriner mehrere Tode und Verwundete gaben, während 40 Mahomedaner getödtet und 50 bis 60 verwundet wurden, gelang es, die von den Montenegrinern besetzten drei Dörfer wieder zu nehmen.“ — Darnach sind also die Montenegriner die angreifende Partei gewesen.

* Aus London wird gemeldet: Der wegen des Mordversuchs gegen den katholischen Geistlichen von St. Peter verhaftete Schöffa stand heute vor dem Polizeigericht. Derselbe bezeichnete sich als Schweizer Landesangehöriger. Schöffa wurde vor die Affinen verwiesen.

Aus dem Großherzogthum.

* * * **Oldenburg.** Sr. Königliche Hoh. der Großherzog haben gerührt, den Pfarrer Lübben zu Emsenhamm mit dem 1. Mai d. J. auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen; ferner den Oberlehrer Dr. Fries zu Barmer mit dem 1. April d. J. zum Director am Gymnasium zu Eutin zu ernennen.

— Die über das Befinden der Erbgroßherzoglichen Herrschaften aus Venedig hierher gelangenden Nachrichten klingen nicht wie vor in hohem Maße befriedigend. Der Erbgroßherzog, dessen Kopfschmerzen sich fast gänzlich verloren haben, unterzieht sich häufig den nicht unbedeutenden Strapazen der ergiebigen und interessanten Entenjagd in den Lagunen, die Frau Erbgroßherzogin erfreut sich ebenfalls des besten Wohlbefindens und das Gedächtnis und die Entwicklung der Prinzessin Sophie Charlotte, die in einigen Wochen ihr erstes Jahr vollendet, lassen nichts zu wünschen übrig. Es berechtigt daher Alles zu der Hoffnung, daß der Zweck des Aufenthalts in dem südlichen Klima erreicht werden wird. Allerdings war es auch südlich der Alpen im December recht kalt, selbst bei Tage häufig 4—5 Grad, was bei den mangelhaften Heizvorrichtungen recht empfindlich wurde, doch ist diesem Uebelstande durch Aufstellung von Oefen in Wohnräumen und Corridoren des Hotels vollständig abgeholfen. Das Weihnachtsfest wurde nach heimatlichen Sitten mit einem Tannenbaum gefeiert.

— In der am Donnerstag Abend stattgehabten Sitzung der Eisenbahn-Commission des preuß. Abgeordnetenhauses kam auch die ostpreussische Küstenbahn zur Verhandlung. Es wird darüber wie folgt berichtet: „Position 7) Eisenbahn von Emden über Norden nach der oldenburgischen Landesgrenze in der Richtung auf Bever nebst Abzweigung von Georgshöhe nach Aurich, sog. ostpreussische Küstenbahn 4,000,000 M. Alle Bemühungen, die fruchtbarsten Marschen Ostfrieslands und die Hauptstadt dieser Landschaft mit dem Eisenbahnen recht Ausbaue durch den Staat in Verbindung zu bringen, sind vergeblich gewesen; die ostpreussische Landschaft und die Städte Norden, Emden, Aurich und Esens tragen zusammen

51,000 M. zum Bau bei; vom Provinz-Verwaltungsausschuß ist die unentgeltliche Mitbenutzung der Chaußen in Aussicht gestellt. Oldenburg wird die Bahn von der Landesgrenze bis Bever fortsetzen. Die Bahn kostet 53,500 M. per Kilometer. Die Regierungsvorlage wurde angenommen, mit Ablehnung aller Anträge, welche auf eine Erhöhung des Staatszuschusses hinausgingen.“

— Am Ordensstage den 17. Januar haben die nachfolgenden Ordensverleihungen stattgefunden. Es erhielten: das Ehren-Croixthum; die Herren Oberlandesgerichtspräsident von Beauvilliers-Marconay und Geh. Staatsrath Jansen; das Ehren-Ritterkreuz I. Classe; der Herr Oberstleutnant a. D. Schottcu; das Ehrenzeichen II. Classe der Herr Hauptlehrer u. Organist Jenen in Brake. Ferner ist der Herr Geh. Staatsrath Tappenbeck zum Capitular-Ritter ernannt worden.

— Herr Oberlandesgerichtsrath Schomann wird — gemäß der zwischen Oldenburg und dem Fürstenthum Schaumburg-Lippe abgeschlossenen Justizconvention — in diesen Tagen nach Bückeburg reisen, um einem dortigen Schwurgericht zu präsidiren.

— In der „Mgd. Z.“ lesen wir: „Auch in den Moorcolonien Oldenburgs ist durch das Fehlschlagen der Buchweizenerte und der Torfrohung, das der nasse Sommer verschuldete, ein gewisser Nothstand eingetreten. Aber auch dort, wie westlich davon im preussischen Amte Himmeling, südlich von Papenburg, trachten die zunächst verantwortlichen Verwaltungsinstanzen dahin, durch bloße Veranstaltung außerordentlicher Arbeiten den Leuten über die Bedrängniß fortzuhelfen. Wie dem „Nordweil“ aus Friesoythe geschrieben wird, waren dort am 7. Januar der Chef der Canalbauverwaltung, die Vertreter des Landesmeliorationsfonds und der Amtshauptmann zusammen, um für die richtige Vertheilung der zu diesem Zwecke verfügbaren und angewiesenen Mittel einen Plan aufzustellen. Da sie mehr als 100,000 Mark zu verwenden hatten, hofften sie bei fortdauernder milder Witterung für die höchstens in Betracht kommenden tausend Familien ohne weitere Hilfsmaßregeln auszureichen. Es sind begreiflicherweise hauptsächlich Canal- und Wegebauten, womit man den Leuten einen außerordentlichen Verdienst eröffnet, bis sie wieder durch Feldarbeit und Torfstich Lohn suchen gehen können, also längstens bis zum Monat Mai.“

— Das am 15. Januar ausgegebene „Griegblatt“ publicirt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, betr. die Zollabfertigung der Baumwollengarne und der Leinwand. Im Herzogthum Oldenburg sind darnach die Abfertigungsstellen zu andern als den höchsten Zollplätzen der betr. Zolltarifpositionen für Baumwollengarne: das Hauptzollamt Brake; für Leinwand: das Hauptzollamt Brake und die Nebenzollämter I. zu Fedderwardersee, Nordenhamm, Strohhäusen und Essteth, ferner das Hauptzollamt zu Oldenburg und das Hauptzollamt zu Barel.

— Für die durch den demnächstigen Uebertritt des Herrn Deconomierath Peterßen in den großherzoglichen Privatdienst vacant werdende Stelle eines Generalsecretärs der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft haben sich, wie die „D. Z.“ hört, über 160 Bewerber gemeldet.

* * * **Ovelgönne.** Zur Feier der Capitulation

von Paris wird unser Kriegerverein am 28. d. M. im Saale des Herrn Gastwirth Eckel eine gefällige Abendfeier veranstalten. Zur Aufführung gelangen: „Seine Dritte“ (Laktiges Viederspiel), „Theolabe“ (Schwan) und „Qui pro quo“ (Schwan). Nach der Aufführung findet Ball statt.

— In den beiden landwirtschaftlichen Abtheilungen Burchave und Destrlicher Theil der Landgemeinde Oldenburg ist beschlossen worden, einen Zuchtstuten-Versicherungsb-Verein zu gründen; die Statuten sind bereits in beiden Abtheilungen fertig gestellt und auch bereits Zeichnungen entgegen genommen. Die Statuten dieser beiden Vereine unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, daß in Burchave die Stuten gegen alle Todesfälle, soweit in Folge derselben nicht eine Entschädigung aus irgend einer anderen Casse eintritt, versichert sind, während in Destrlicher Theile der Landgemeinde Oldenburg nur eine Entschädigung beim Crepiren der Stute in Folge des Fohlsens eintritt. (D. Z.)

* * * **Nordenhamm, 18. Janr.** Heute Morgen zeigte sich die Weser abermals voll Treibeis, wodurch die erst seit Kurzem wieder eröffnete Schifffahrt auf unangenehme Weise gestört wird. Das zwischen hier und Bremerhaven fahrende Dampfboot „Nordenhamm“, sowie die zwischen Bremen und Bremerhaven fahrenden Dampfboote des Lloyd haben ihre Fahrten wegen des Eises bereits eingestellt. Auch die hier bereits erwarteten 4 Schiffe mit Naphtha werden nun wohl noch bis auf Weiteres ausbleiben, hoffen wir indeß, daß der Frost nicht von allzulanger Dauer ist. — Unser alter Invalide, der Personenanleger, welcher erst vor circa 8 Tagen reparirt und auf seinen bestimmten Platz gebracht worden ist, hat in der Nacht vom 17. auf den 18. d. dem gegen ihn andrängenden Treibeis nicht widerstehen können und ist von diesem auf die Steinbank geworfen worden. Auch die Kaufbrücke zu denselben ist stark beschädigt.

* * * **Essteth, 16. Janr.** Heute Nachmittag wurde der hier in der ganzen Gegend allgemein geachtete und beliebte Obergrenzcontroleur Wetjen auf dem hiesigen Kirchhofe zur Ruhe beisetzt. Von Nah und Fern waren recht viele seiner Freunde und Bekannten, sowie Angehörige des Grenzaußsichtspersonals zu seiner Beerdigung eingetroffen. Der Sarg wurde von Grenzaußsichtern des Obergrenzcontrolebezirks Brake getragen. Ueberhaupt zeigte sich bei diesem Leichenbegänbnisse so recht, wie lieb und werth man diesen guten Älten, der fast bis zur letzten Stunde seines Lebens rastlos seinem Dienst nachkam, gehabt hat, — Friede seiner Asche!

* * * **Brake, 18. Jan.** Nach dem so lange anhaltenden Frostwetter hoffe man hier mit dem Eintritt des offenen Fahrwassers viele und große Schiffe ankommen zu sehen, doch hat sich die Hoffnung leider nur zum kleinsten Theil erfüllt, denn die Schifffahrt geht sehr flau und der Dock liegt unbemüht, leider schon seit einigen Monaten. Seit vorgestern hört die regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Bremerhaven auf, jedoch sah man heute Nach-

das Grab hinaus zu beschäftigen. Aber Du hast noch eine Frage,“ sagte der Baron, die Tochter liebevoll umfassend.

„Ja, Vater!“ entgegnete Hedwig gesenkten Blickes, „fand man an den Händen des Leichnams keinen Ring, nicht einen einzigen kleinen Reif, einen ganz einfachen?“

„Nicht einen!“ antwortete der Baron, und fuhr dann fort: „Liebes Kind, wie kannst Du Arnold zuzumuten, daß er uns Gold hinterlassen würde, einen Artikel, für den er immer Verwendung hatte. Doch ich sehe, Du wünschst allein zu sein.“

Hedwig faßte des Barons Hand und küßte sie innig.

„Vater,“ sagte sie bittend, „ich habe noch einen Wunsch. Dem Lebenden wolltest Du, daß ich entsage, darf ich den Todten besuchen?“

Der Baron schweig.

„D, fürchte nichts für mein Herz!“ fuhr sie dringender fort; die Liebe für ihn ist dahin, todt und begraben, wie er selbst. Aber aus Erinnerung, aus —“

„Nicht weiter, meine Tochter! Ich ehre Dein Gefühl und es wäre ungerecht und grausam von mir, Dir diesen Wunsch zu versagen. Der Tod hat mich ja auch mit ihm versöhnt. Arnold ruhe als ein Zelting in der Gruft unserer Ahnen an der Seite Deiner Mutter. Geh dorthin, so oft Du willst, nur nie allein.“

Hedwig schlang ihre Arme um den Baron und rief;

„Ach, wie unwürdig bin ich doch eines so edlen Vaters!“

Der Baron küßte ihre Stirn, drückte die Tochter an sich und entgegnete:

„Sage das nicht. Die Vergangenheit ist todt, und Du wirst Deinem Vater noch viele Freuden bringen!“ —

Es war in den letzten Tagen des Spätsommers, doch die Sonne schien noch sehr warm. Die Luft war sehr lau, Bäume und Gesträuche standen im schönsten Grün, nichts erinnerte an den herannahenden Herbst. Alles bewegte sich noch im Freien und athmete mit Wohlbehagen die schöne Luft ein.

Auch im Schloßpark des Barons von Felsing war eine heitere Gesellschaft von Herren und Damen versammelt, die unter fröhlichem Geplauder die Erfrischungen einnahmen, welche die Diener ununterbrochen herumtrugen.

Nur ein einziges Paar hatte sich von den lauten Fröhlichkeiten zurückgezogen und suchte in den Gängen des Parks ungestörte Einsamkeit.

Es war dies ein junger Mann, dessen männlich schönes Gesicht von einem glänzenden dunklen Bart umrahmt wurde. Es war eine imposante Erscheinung, und ohne daß seine Kleidung gesucht erschien, verrieth sie doch Eleganz und Geschmack. — Die tiefen dunklen Augen, die mehr nach innen gekehrt schienen, und auf einen eben so ernsten wie festen Charakter schließen ließen, waren in voller Anmuth auf die Begleiterin gerichtet, die an seiner

Seite gesenkten Hauptes ging und nur von Zeit zu Zeit erlösend zu ihm aufschah.

Die beiden Luftwandelnden näherten sich jetzt einer Rosenbank, bei welcher der junge Mann stehen blieb, mit einem sanften Druck die schöne Hand faßte, die auf seinem Arm ruhte, und sodann begann:

„Theure Hedwig, wollen wir hier ein wenig ausruhen?“

Ohne etwas zu erwidern, sah seine Begleiterin ihn lächelnd an und setzte sich.

Er blieb vor ihr stehen, lehnte sich an den Stamm eines Baumes und sah zu ihr nieder.

„Wie schön sind Sie heute, Hedwig!“

„Mein Freund!“

„D, halten Sie meine Worte nicht für jene Schmeichelei, wie Andere sie sagen. Ich bin von dem durchdrungen, was ich spreche. Hedwig, Sie sind heute doppelt schön für mich, da ich Sie endlich einmal in einer anderen Stimmung sehe, als in jeder düsteren. — Nicht wahr, Sie fühlten es, daß ich Sie in einem anderen Kleide sehen wollte, als in dem der Trauerfarbe, in die Sie sich stets kleiden; oder wählten Sie diese himmelblaue Farbe nur, weil heute Ihr Geburtstag ist und Sie vor all den vielen geliebten Gästen so schön sich schmücken wollten?“

Hedwig antwortete mit leiser Stimme, indem sie das Auge zu dem Fragenden erhob:

„Ich wählte diese Farbe, weil ich erfahren, daß Sie dieselbe lieben.“

(Fortsetzung folgt.)

mittag noch im Treibeise einen Schlepddampfer mit zwei Schiffen stromaufwärts fahren. Weit werden dieselben jedenfalls wegen des immer zunehmenden Treibeises wohl nicht gelangen können. Ein Kahn, mit Petroleum beladen, für Bremen bestimmt, mußte vor einigen Tagen im alten Klippfanner Siel Schutz suchen.

**** Wilhelmshaven.** 18. Jan. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde der Bäckermeister S., welcher bei dem Bäckermeister Detten hier selbst in Arbeit stand, von seinem Nebengesellen D. aus Unvorsichtigkeit mittelst eines mit Schrot geladenen Chassepotgewehrs, welches von den Gesellen zum Schießen von Ruten benutzt worden war, im Gesellschaftszimmer erschossen. Die Ladung ging dem Unglücklichen in die linke Schläfe und war derselbe eine halbe Stunde hierauf eine Leiche. D. wurde sofort in das Gerichtsgefängnis abgeführt.

Vermischtes.

— Eine grauenerregende Szene, von einem Wahnsinnigen verübt, verlegte am Montag, Abends in Wien die Bewohner des Hauses No. 6 in der Pantusgasse, auf der Landstraße, in eine fürchterliche Aufregung. Der in dem bezeichneten Schlossergäßchen Stevan Kreczy, von einem plötzlichen Wahnsinnsanfalls befallen, erfaßte seine wenige Jahre zählende Tochter an Händen und Füßen. legte sie auf den Tisch und wollte sie mit einem langen Küchenmesser, das er vorerst scharf geschliffen hatte abschlagen. Da er das Kind fest zusammengeschnürt hatte, jammerte dasselbe derart, daß die Nachbarn herbeieilten und in dem Momente ins Zimmer drangen, als eben Kreczy sich aufschickte, die entsetzliche Prozedur auszuführen. Ein Moment der Verzögerung hätte dem Mädchen das Leben gekostet. Rasch entschlossen erfaßten einige beherzte Männer den Wahnsinnigen, entwarfen ihn, trotz seines Widerstandes, das Messer und übergaben ihn einem requirierten Wachmanne, der ihn auf das Polizei-Kommissariat Landstraße eskortierte. Aus den Aeußerungen Kreczy's konnte man entnehmen, daß er von der fixen Idee befallen war, seine kleine Tochter sei ein Schweinchen, das er im Auftrage eines Fleischnhauers abschlachten sollte. Der bedauerliche Irrsinnige ist auf das Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenzimmers gebracht worden.

— (Betrunkene Spazier.) Es war um die Zeit als noch eine grimmige Kälte herrschte. Alle Füßler waren bis auf den Grund gefroren. Eine Schaar durstiger Spazier, die vergebens einen Labstrank gesucht hatte, entdeckte so erzählt ein Prager Blatt vor dem Magazinsgebäude einer Station in der Nähe von Kolin ein gesprungenes Weinfaß, dessen oder Inhalt ausgeflossen war. Kurz gefaßt stillten sie an demselben ihren Durst und blieben endlich betrunken, wie angefroren, liegen. Einige

Neugierige brachten die betrunkenen Segler der Piste in eine warme Stube, von wo dieselben nach ausgeschlafenem Rausch zeitlich wieder davon machten. Ueber den eventuellen Ragenjammer der hoffnungsvollen Spazierjünglinge, die einen äußerst komischen Anblick gewährt haben sollen, sind demselben keine näheren Nachrichten zugekommen.

— (Ein Riesenschwein.) Am antiken „Kreis-Anzeiger von Friglar, d. d. 8. Januar d. J., finden wir folgende merkwürdige Notiz: Friglar wurde hier in einem Schweine von dem beantragten Fleischnbesorger Trichinen — und ein Kanonier von der 6. Batterie auf dem sog. Viehmarktplatz erheugt gefunden.

— (Prinzliche Tannen.) Die Söhne des Prinzen von Wales, Victor und Georg, machten eine Reise an Bord der Corvette „Bachantini“. Sie bemerkten, daß die meisten Matrosen sich einen Anker, ein Kreuz oder ihre Initialen einzuwirken, und um dieses Beispiel nachzuahmen, tätowirten sie sich gegenseitig einen Anker — auf die Nase. Der Prinz von Wales soll nicht sehr erbaunt gewesen sein, daß seine Söhne zeitlebens den seltsamen Schmutz im Gesicht tragen werden. — So berichtet die „Frankfurter Zeitung“, der wir die Würdigung für diese seltsame Mittheilung freilich überlassen müssen.

— (Ein Obelisk aus Käse.) Am 8. Dezember wurde in New-York die internationale Milcherei-Ausstellung eröffnet. Unter den interessantesten Gegenständen erregte ein großer Obelisk von 40 Fuß Höhe, ganz aus Käse die allgemeine Bewunderung. Die Basis wird aus 10 Käsen, jeder eine halbe Tonne schwer, gebildet; auf diesen liegen 120 Stück Schibderkäse, jeder 60 Pfd. schwer, auf diesen 750 Stück runde Eidamerkäse, jeder 6 Pfd. schwer, darüber befinden sich 400 junge amerikanische Käse, jeder 8 Pfd. schwer, und als Spitze über dem Ganzen ein colossaler runder Eidamer-Käse von 120 Pfd. Dieser Obelisk ist von einer einzigen Firma aufgestellt und enthält 25,000 Pfd. Käse.

— Ein Soldat in Freiburg, der seinen Unteroffizier lauf der Wache mit einem Messer gestochen hatte, erhielt zwölf Jahre Zuchthaus.

— Ein humoristischer Schwunder. Ein solcher hatte in amerikanischen Blättern für den Preis von einer Mk. ein Mittel gegen unangenehme Träume angekündigt. Wie gewöhnlich fehlte es nicht an eifrigsten und leichtgläubigen Personen, die ihr Geld einwendeten. Sie erhielten dafür einen Streifen Papier, auf dem die Worte standen: „Schlaf nicht!“

— Dortmund, 5. Jan. Heute Morgen um 7 Uhr versammelten sich, laut der „Westfäl. Ztg.“, 6 oder 7 Schüler der oberen Classe der hiesigen Elementarschule an der Ecke der Gold- und Silberstraße und zogen von dort aus „in die weite, weite Welt“. Einer der ungerathenen Jungen war dem Vernehmen nach im Besitz eines scharf geladenen Revolvers und ein anderer soll zur Bestreitung der ersten nothwendigen Ausgaben seinem Vater eine bedeutende Geldsumme gestohlen haben.

Hauswirthschaft.

— Befrorene Schaufenster vom Eisbeschlag zu befreien, empfiehlt es sich, der Luft in den Räden, namentlich in der Nähe der Nähe der Schaufenster, den Wassergehalt zu entziehen, was man durch in Porzellanöpfen aufgestellte angelöschte Kalk oder noch besser Chlorcalciumstücke erreicht; Letztere können, feucht geworden, in der Küche wieder ausgeglüht werden. Den einmal entstandenen Eisbeschlag an den Fenstern thant man mit einem in Alkohol getauchten Schwamm auf und wischt mit weichem Leder nach.

— Gegen Leichdornen zwischen den Zehen. Man lege ein klein wenig Watte zwischen die Zehen, wo der Leichdorn sich befindet, es darf aber nicht viel sein, weil es sonst noch mehr Druck verursacht. Dieses erneuert man alle 24 oder 48 Stunden und in 4 bis 6 Wochen ist der Leichdorn für immer verschwunden, auch kann man schon in der Zwischenzeit die lose Haut mit den Fingernägeln beseitigen, denn die Watte zieht den Schweiß aus den Schweißdrüsen und tötet so den Leichdorn.

Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 19. Januar 1880.	Gekauft.	Verkauft.
4 ^o Deutsche Reichsanleihe — (Rl. St. im Verkauf 1 ^o / ₁₀ höher.)	97,45 %	98 %
4 ^o Oldenburgische Consoles — (Rl. St. im Verkauf 1 ^o / ₁₀ höher.)	99 %	100 %
4 ^o Stollhammer Anleihe — — —	98 %	99 %
4 ^o Bremerische Anleihe — — —	98 %	99 %
4 ^o Landchaft. Central-Fandbriefe	98,30 %	98,85 %
3 ^o Oldenburgische Bräunnen-Anleihe per Stück in Markt — — —	—	154,50
5 ^o Gutin-Libeker Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 ^o 1/2 Libet-Wächner gar. Prior.	102,50 %	—
4 ^o 1/2 Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,25 %	—
4 ^o 1/2 Karlsruhe Anleihe — — —	100,25 %	—
4 ^o 1/2 Weipreuz. Provinz.-Anleihe	103 %	—
4 ^o Preussische consolidirte Anleihe (Rl. St. im Verkauf 1 ^o / ₁₀ höher.)	96,90 %	97,45 %
4 ^o 1/2 Preuss. consolidirte Anleihe	104 %	105 %
4 ^o 1/2 Schwed. Hyp.-Bank-Fandbr.	95,25 %	96 %
4 ^o 1/2 Flandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100 %	101 %
4 ^o 1/2 do. do. do.	100 %	101 %
5 ^o do. do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40 ^o Einz. n. 5 ^o R. v. 1. Jan. 1878.)	152 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40 ^o Einz. n. 4 ^o R. v. 1. Jan. 1878.)	—	—
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustin) 5 ^o R. vom 1. Juli 1877) — — —	100 %	—
Oldb. Ver.-G.-Actien pr. St. o. 2. i. 20.	—	270
Wesf.-A. Amsterdam kurz f. 100 „	168,45	169,25
do. auf London „ für 1 Pfr. „	20,285	20,385
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,17	4,22
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holland Banknoten für 10 G. „	16,73	—

Anzeigen.

Ins Handelsregister ist heute eingetragen N^o 212:

Firma: Meentzen & de Jonge.

Sig: Brafe.

1. Offene Handelsgesellschaft seit dem 12. Januar 1880.
2. Theilhaber: Kaufmann Carl Georg Hinrich Meentzen und Kaufmann Simon Simons de Jonge, beide zu Brafe.
3. Jeder der Gesellschafter allein ist zur Vertretung der Firma berechtigt.

Brafe, den 12. Januar 1880.

Großherzogl. Amtsgericht, Abth. I. Willsh.

In das Musterregister ist eingetragen:

N^o 6: Schlossermeister H. D. W. Bredendiek zu Brafe; ein Modell (in Abbildung) für schmiedeeiserne Gitter, offen; Muster für plastische Erzeugnisse; Fabriknummer: 15; Schutzfrist 3 Jahre; angemeldet am 12. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr.

Brafe, den 12. Januar 1880. Großherzogl. Amtsgericht, Abth. I. Willsh.

Am Montag, den 26. Januar cr., Nachmittags 1 Uhr, findet im Hause des Heermanns Joh. Harjes zu Süder-Friesenmoor der öffentlich meistbietende Verkauf 1 gütigen Kuh und 1 Kuhreinde gegen Baarzahlung statt. Mann, Gerichtsvollzieher.

Brake. Montag, den 2. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale der Kimmereischen Gastwirthschaft der öffentlich meistbietende Verkauf eines gepfändeten Felzes und eines Mikrostops gegen Baarzahlung statt. Mann, Gerichtsvollzieher.

Geräucherte halbe Schweinsköpfe empfiehlt S. Meyer.

Declarations-Scheine, Rollmachten, per Dtzd. 30 Mk., bei größeren Quantitäten bedeutend billiger, Gehalts-Quittungen für Zoll-Beamte, per Buch 50 J, empfiehlt W. Aufferth's Buchdruckerei.

Alle soliden Anzeigendruckungen liefern Probennummern und nehmen Abonnements entgegen. Wo solche fehlen, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung Wilhelm Friedrich in Leipzig.

für Vereine und Gesellschaften!

Olymp.

Aesthetische Zeitung.

Organ für Dichtkunst, Kritik und Satyre, Correspondenzblatt in- und ausländischer Literatur- und Bildungsvereine.

Chefredacteur: Rudolf Pasternath.

Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Die erste Nummer des vierten Jahrgangs wird enthalten: Hans Gepp, humoristisch-farnerisches Gedicht von Joseph Steinbach. — Boshafte Plaudereien von Alfred Morgen. — Aesthetisch-literarische Rundschau (in Originalcorrespondenzen nach den Orten geordnet). Berichte aus Deutschland, Oesterreich, Schwyz etc. — Gedichte von Emanuel Geibel, Emil Rittershaus und Albert Träger. — Uebersetzer die Gegenwart. Satyrische Streifzüge von Johannes Bohl. — Das Gesträuch, poetische Erzählung von J. Bringer. — Humoristische Geschichte von C. Ravenel, Alfred Birtel, Carl Volkheim und August Fiedler. — Ob man leicht eine Clara Schumann oder Jenny Lind werden kann. Plauderei von Eise Polso. — Gedichte von Claus Groth, Julius Sturm, Carl Otto, Hugo Delbmann etc. — Neues Blech, Silber und Gold vom literarischen Markt. Bücherbesprechungen. — Dichtersprüche des Olymp. Correspondenzen mit den Mitarbeiterinnen und Einwendern. — Preisansprechungen: 100 Mark für das beste humoristisch-farnerische Gedicht und 50 Mark für die beste Ballade. Preisrichter sind die Herren Emil Rittershaus, Wilhelm Jenien, Claus Groth, Hugo Delbmann, Carl Otto, Wilhelm Langewiesche. Das Nähere vide in Nr. 1 des Olymp (Probennummer des vierten Jahrgangs).

In Nr. 2 beginnt eine Serie von Literaturberichten an den kühnen Bismard!

Der Olymp erscheint in eleganter Ausstattung monatlich zwei Mal, 16 bis 24 Seiten groß Octav stark und kostet halbjährlich nur 5 Mark.

Für Literaturfreunde und Lese-Cirkel!

Nicht Abrechnung! Enth. humor und Satyre in gebührender und ungebührender Weise! Spiegel des literarischen Lebens der Gegenwart! Empfehlenswerth für jeden Literaturfreund! Knochentisch für Vereine und Gesellschaften!

Bekanntmachung.

Die Besitzer von **Hunden** werden gemäß § 6 der Verordnung vom 27. April 1853 hienmit angefordert, ihre Hunde vor dem 1. Febr. d. J. bei dem betreffenden Bezirksvorsteher anzumelden, bei Vermeidung einer dem doppelten Betrage der Abgabe gleichkommenden Buße. Die Abgabe beträgt pro 1880 für **einen Hund M. 10**, für den zweiten Hund derselben Haushaltung **M. 20**, und für den dritten Hund derselben Haushaltung **M. 30**.

Hunde, welche sich an Bord eines Schiffes befinden, welches in Brate seinen Heimathshafen hat, gelten als zur Haushaltung des Schiffes gehörend und sind zur Besteuerung anzumelden. Die Bezirksvorsteher haben die Verzeichnisse der angemeldeten Hunde am 2. Febr. d. J. beim Stadtmagistrat einzureichen. Brate, 1880 Janr. 8.

Der Stadtmagistrat.
Müller.

Gesucht:

Zu Ostern 1880 ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Conditorei unter günstigen Bedingungen.
Brate. **C. Pape.**

L. Frank,
BERNE,

empfiehlt sein **photographisches Atelier** bestens.
Reisekosten werden vergütet.

Ovelgönne. Bezugs halber wünsche ich meine hies. belegene **Wohnung** auf den 1. Mai d. J. entweder zu verkaufen oder zu vermieten.
Uthhorn.

Vertrauen können Kranke

nur zu einem solchen Selbstvertrauen führen, welches durch die in 2 Auflagen erschienenen Specialbücher: **„Die Lunge“** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten“** geben allen Seiten, die an **„Die Lunge“** Rheumatismus, Gliederreißen etc. leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit**, mit Schwindel, etc. behafteten, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Darstellungen über glückliche Heilungen beweisen, daß sich **Schwierigkeiten** oder **angenehm** hoffnunglos Darmverleugung noch die **erleichter** Hilfe finden. — Rein Honorar. Frühiger Bezug vielmehr **unentgeltlich** durch den obigen Bogen kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch **H. Bohntelmer**, Leipzig und Basel.

Vorräthig in der Buchhandlung von **F. W. Acquistapace** in Basel, welche jedes Buch für 60 S in Briefmarken franco versendet.

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten **Pianos** liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt.
Th. Weidenlauffer, Fabrik Berlin NW.

Gehirnen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribelhorn**, Specialarzt in **Herisau** (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugendstünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar **frische Erkrankungen** in wenigen Tagen und **veraltete Fälle** in kürzester Zeit! Behandlung brieflich bei möglichem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Der Bautechniker **Nicolaus Friedrich Mählmann** zu Brate beabsichtigt, seine sämtlichen zu Brate an der Bahnhofstraße belegenen Immobilien, welche in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brate registriert sind wie folgt:

Art.	Nr.	Fläche	Größe
433	4	1150 63	Haus- und Hofraum, Wohnhaus 0,0382 ha,
438	4	1146 663	Hofraum 0,0488 "
		1147 663	beigleichen 0,0512 "
439	4	1148 663	beigleichen 0,0334 "
440	4	1149 663	Haus- und Hofraum, Wohnhaus 0,0339 "
441	4	1151 663	Hofraum, ein im Bau befindliches Haus 0,0276 "
			Haus 0,0232 "
442	4	1152 663	Hofraum

öffentlich meistbietend durch den Rechnungssteller **Meiners** zu Brate verkaufen zu lassen.

Gestelltem Ansuchen zufolge, werden hiermit alle Diejenigen, welche an die zu verkaufenden Immobilien e. p. dingliche Ansprüche zu haben vermeinen, hienmit angefordert, solche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf

Montag, den 16. Februar 1880, Vorm. 10 Uhr, beim unterzeichneten Gericht angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden. Ein Ausschlußbescheid erfolgt am

18. Februar 1880.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der vorbezeichneten Immobilien auf

Freitag, den 20. Februar 1880, Mittags 12 Uhr, im Gerichtshofocale angesetzt.

Brate, 1879 Dezember 24.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.
Wüthich.

Friedr. Chopin's Werke.

Beste und billigste Ausgabe für Clavier zu zwei Händen. Größtes Format. Klarer übersichtlicher Stich. Von musikalischen Autoritäten revidirt und mit Fingerzähl versehen. Jeder Band elegant brochirt. Auch einzelne Bände werden abgegeben.

Vd. 1. Walzer	22	Bog. Umfang M. 1,80.
" 2. Mazurkas	36	" " M. 2,80.
" 3. Noturnos	26	" " M. 2,30.
" 4. Polonaisen	33	" " M. 2,80.
" 5. Etuden	27	" " M. 2,30.
" 6. Balladen und Impromptus	20	" " M. 1,80.
" 7. Scherzos	20	" " M. 1,80.
" 8. Präludien und Rondos	25	" " M. 2,30.
" 9. Auswahl beliebter Compositionen	25	" " M. 2,30.

Alle neun Bände nur 15 Mark.
Gegen Einzahlung des Betrages versendet franco
G. Alexander's Musikalienhandlung, Pr. Stargardt.

Dresch = Maschinen

liefern als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen Handdreschmaschinen von Nm. 106 bis 155. Göpel allein von Nm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 236 bis 360 franco jeder Bahnhstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlichen Teilzahlungen à 5 Mark gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Fachwerk:

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab. Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo,
Buchhandlung in Berlin,
Markgrafenstr. 68.

Zur Anfertigung von Drucksachen aller Art

empfiehlt sich bei billigster Preisstellung
W. Aufferth's Buchdruckerei.
Oldenburg, Volks-Kalender f. Stadt u. Land (20 Pf.),
Lehrer Hinfender Bote (50 Pf.)
vorräthig in **W. Aufferth's Buchdruckerei.**

H. Raabe junr.

empfiehlt **Bettfedern und Daunen** von lebenden Gänzen, **Schwan- u. Eiderdaunen.** **Bettrelle, Daunendrelle.** **Barchende, rothe Baumwollzeuge und weiße Damaste zu Bettbezügen.**

REISMEHL.

Nährwerth garantiert nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc. Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc., ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Gellügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.
R. C. Rickmers.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mehrl. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindel, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-, Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindel, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Die Kumys-Anstalt, Berlin W., Berling, Genthnerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S excl. Verpackung. Uebrigste Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.		Mrgs. Nachm. Abds		
Stationen.		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	5:41	11:48	6:19
Großenfel	"	5:48	11:55	6:26
Kleinenfel	"	5:57	12:4	6:35
Nordenkirchen	"	6:13	12:20	6:51
Golzwarden	"	6:29	12:36	7:7
Brate	Ankunft	6:37	12:44	7:15
	Abfahrt	6:49	12:56	7:25
Dammwarden	"	7:1	1:8	7:37
Wölfelsh	"	7:12	1:19	7:48
Berne	"	7:24	1:31	8:—
Neuentloop	"	7:33	1:40	8:9
Hude	Ankunft	7:—	1:—	8:—

Richtung Hude-Nordenhamm.		Mrgs. Nachm. Abds		
Stationen.		P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:2	2:59	9:3
Neuentloop	"	9:11	3:9	9:13
Berne	"	9:19	3:18	9:22
Wölfelsh	"	9:30	3:30	9:35
Dammwarden	"	9:40	3:41	9:46
Brate	Ankunft	9:50	3:52	9:54
	Abfahrt	10:2	4:2	10:6
Golzwarden	"	10:11	4:11	10:15
Nordenkirchen	"	10:29	4:29	10:33
Kleinenfel	"	10:43	4:43	10:47
Großenfel	"	11:53	5:53	11:57
Nordenhamm	Ankunft	11:—	5:—	11:—